

Thüringer Allgemeine

Bunte Bad-Sause zum 50-Jährigen in Oldisleben

Kerstin Fischer

27.08.2019, 02:30

Oldisleben Mit einem rauschenden Fest feiern die Oldislebener ihr Schwimmbad, das aus einer stillgelegten Lehmgrube entstand.



50 Jahre – ein halbes Jahrhundert. Gleich mehrere Freibäder in der Region feiern in diesen Tagen das stolze Jubiläum. Viele dieser Einrichtungen entstanden in Eigeninitiative – Hunderte Freiwillige hatten damals zu Hacke und Schaufel gegriffen und mit Unterstützung ortsansässiger Betriebe eine Brache in ein Freibad verwandelt.

Auch das idyllisch auf dem Berg gelegene Oldislebener Freibad hat eine solche Geschichte. Am Samstag wurde das 50-Jährige mit einem großen Schwimmbadfest gefeiert – mit Bühne, überdachten Sitzplätzen sowie Hunderten Geburtstagsgästen, unter ihnen Landrätin Antje Hochwind-Schneider und Thüringens Wirtschaftsminister Wolfgang Tiefensee (beide SPD), die zum Feiern und Gratulieren kamen. Es gab Wasserwettbewerbe, Beachvolleyballturnier und weitere sportliche Betätigungen, zwei Hüpfburgen sowie ein buntes Programm aus Musik, Auftritten des Kindergartens und der Kannawurfer Karnevalisten und am Abend Tanzparty. Hungrig und durstig bleiben musste ebenfalls keiner. Passend zum Anlass lieferte die Sonne schweißtreibende Temperaturen und sorgte für quirliges Treiben nicht nur rund um die Becken, sondern auch darin.

Oldislebens Freibad wurde auf einer stillgelegten Lehmgrube gebaut. 1967 begannen die Ausschachtungsarbeiten. Das kombinierte Schwimmer-Nichtschwimmerbecken hatte damals Ausmaße von 52 mal 27 Metern und war 0,90 bis 3,95 Meter tief. Durch den Einbau der Wasseraufbereitungsanlage Ende der 1990er-Jahre wurde das Becken etwas kleiner. Auch das Planschbecken wurde Ende der 1960er angelegt sowie die Toiletten, Umkleieräume und ein Imbiss. Sogar eine Freilichtbühne gab es. Zwei Jahre wurde gebaut. Gespeist wird das Becken mit Quellwasser. Am 28. Juni 1969 wurde mit einem großen Fest Eröffnung gefeiert.

Zur Eröffnung des Familienfestes blickte Ortschaftsbürgermeister Joachim Pötzschke (pl) an der Seite von René Jacob vom „Freundeskreis Oldisleben“ und Bürgermeister Holger Häbeler (pl) sowie flankiert von den beiden Schmücke-Hoheiten Heldrungsens Zwiebelprinzessin Paula und Bretlebens Kirschprinzessin Sophie am Samstagnachmittag in die Anfangszeit zurück, schlug dann aber schnell den Bogen in die Gegenwart. Denn ein Freibad in Eigeninitiative zu bauen, ist sicher enorm. Ein Bad, das wie alle Freibäder auch bei bestem Wetter ohne Zuschuss nicht auskommt, aber ein halbes Jahrhundert und in Zeiten wie diesen – mit klammen Finanzen, demografischem Wandel und den unendlichen Möglichkeiten des Internets – zu erhalten und sogar noch in Größenordnung zu investieren, ist eine nicht weniger große Leistung. Das muss einem erst mal jemand nachmachen. Die Oldislebener haben es geschafft und so, wie sich das Bad jetzt präsentiert, schafft es baulich locker auch die nächsten fünfzig Jahre.

Quer durch alle Fraktionen hätten die Gemeinderäte in der ganzen Zeit stets hinter dem Schwimmbad gestanden, erinnerte der langjährige Bürgermeister und jetzige Ortschaftsbürgermeister. Sogar als die Gemeinde finanziell angeschlagen in die Konsolidierung gerutscht war. „Eine solche Erfolgsgeschichte braucht Leute, die als Vorbilder vorangehen. Ein Gemeinderatsmitglied, mit dem ich 25 Jahre als Bürgermeister zusammengearbeitet habe, ist ein solches Vorbild“, sagte Pötzschke und rief unter Beifall Klaus Mehle (SPD) auf die Bühne, der sich in besonderer Weise für das Bad und auf vielen weiteren Baustellen der Gemeinde engagiert habe.

Mit einer Gedenkminute wurde zudem zweier Verstorbener gedacht, die sich ebenfalls um das Bad verdient gemacht hatten: Karl-Heinz Scheper als langjähriges Mitglied im Oldislebener Gemeinderat und Helmut Hochfeld aus Bad Frankenhausen als Vereinsmitglied.

Dass die Oldislebener heute so stolz auf ihr schönes Freibad sein können, das Badegäste bis aus Bad Frankenhausen anlockt, ist ein großes Verdienst des Vereins „Freundeskreis Oldisleben“. Der nahm sich 2016 des Bades an, investierte unter anderem in eine Wasserrutsche und verpasste den in die Jahre gekommenen Einbauten aus der Anfangszeit eine Verjüngungskur, deren vorläufiger Schlusspunkt das Wirtschaftsgebäude war, das Vereinsmitglieder bis zuletzt in Eigenleistung komplett umkrepelten und modernisierten. Das Schwimmbecken, das wegen eines Foliendefekts über Jahre viel Wasser verlor, hatte die Gemeinde zuvor komplett und mit großem Aufwand sanieren lassen. Bei dieser Gelegenheit wurden auch gleich weitere Arbeiten am Freigelände in Angriff genommen. Eine ganze Saison blieb das Freibad dafür geschlossen.

Am Samstag wurde darum vor allem ein Wort gesagt: Danke. Dem ehemaligen Bürgermeister und heutigen Ortschaftsbürgermeister, den Gemeinderäten, dem Verein, den Sponsoren, den Fördermittelgebern, den freiwilligen Helfern. Verbunden mit der Hoffnung, dass das Bad als eines von immerhin drei Freibädern an der Schmücke in der neuen Stadt noch viele Jahre erhalten bleibt.